

# Deportationen von Darmstadt aus

DIE ENDLÖSUNG IN UNSEREN STÄDTEN UND DÖRFERN

Annette Claar-Kreh | 09.03.2023  
Fachstelle Gesellschaftliche Verantwortung im  
Evangelischen Dekanat Vorderer Odenwald



# Gedenkort Güterbahnhof Darmstadt



# Gedenkort Güterbahnhof Darmstadt



# „Endlösung der Judenfrage“ – Wannseekonferenz



Am 20. Januar 1942 treffen sich in einer Villa in Berlin-Wannsee hochrangige Vertreter des NS-Regimes zu einer Besprechung, die als Wannsee-Konferenz in die Geschichte eingeht.

104 min | 24.01.2022 |  UT - AD

Video verfügbar bis 24.01.2023, in Deutschland, Österreich, Schweiz



Mehr von Die  
Wannseekonferenz

<https://www.zdf.de/filme/die-wannseekonferenz/die-wannseekonferenz-104.html>

# Jüdische Bevölkerung in Deutschland

- ▶ Volkszählung vom 16. Juni 1933:
  - ▶ Es leben **499 682** Menschen jüdischen Glaubens in Deutschland
  - ▶ In Hessen leben zu dieser Zeit **17 888** Menschen mit jüdischem Glauben

(Quelle: <http://statistik-des-holocaust.de/VZ1933-6.jpg>)

- ▶ Zählung am 05.02.1942 in Hessen kurz vor der Deportation:
  - ▶ **3.765** Juden sind noch registriert, die sich auf 130 Städte und Gemeinden verteilen

Die Glaubensjuden in den Großstädten\*) 1871 bis 1933

Zählungs-jahr	Gesamtbevölkerung der Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern	Glaubensjuden		
		Zahl	vII der großstädtischen Bevölkerung	alte Glaubensjuden des Reichs
1871	1 949 000	75 000	2,50	19,8
1889	3 060 000	124 000	4,04	21,4
1900	5 752 000	184 000	3,20	30,5
1910	8 712 000	228 000	2,72	47,8
1925	13 317 000	314 000	2,36	68,5
1933	16 436 000	379 000	2,31	66,6
1933	19 931 000	355 000	1,78	70,7

\*) Gebietsstand des Deutschen Reichs von 1. Januar 1934 (einschl. Saarland), jeweiliger Gebietsstand der Gemeinden.

Glaubensjuden hat sich in den 8 Jahren von 1925 bis 1933 noch fortgesetzt. Dagegen ist der Anteil der Glaubensjuden an der Gesamtbevölkerung in den Großstädten wie auch im Reich überhaupt seit 1880 ständig zurückgegangen, eine Folge ihrer abnehmenden natürlichen Vermehrung sowie der Einbußen durch Austritte und Mischehen.

b. Entwicklung einiger bedeutender Judengemeinden

In einigen Großstädten haben von jeher große jüdische Glaubensgemeinden bestanden. Schon 1871 wohnten in Berlin, Breslau, Hamburg und Frankfurt a. M. je mehr als 10 000 Glaubensjuden (damaliger Gebietsstand).

Seit 1905 haben auch Köln und München, seit 1925 Leipzig die Zahl von mehr als 10 000 Glaubensjuden erreicht. Im Zeitabschnitt 1925 bis 1933 ist überall ein Rückgang der Zahl und des Bevölkerungsanteils der Glaubensjuden zu verzeichnen. Der Anteil der jüdischen Bevölkerung ist in einigen Städten, in denen er besonders hoch war, schon seit 1871 im Sinken, so in Frankfurt a. M., in Breslau, Mannheim und — in den 80er Jahren kurz unterbrochen — in Hamburg. Seit 1885 ist der Anteil der jüdischen Bevölkerung an der Einwohnerzahl dieser zehn größten Judengemeinden auch im Durchschnitt gesunken (abgesehen von der vorübergehenden, kriegsbedingten Zunahme 1925). Immerhin machte sich die durch Geburtenschwund und Assimilation verursachte Rückgang des Judentums in den zehn Großstädten infolge der starken Zuwanderung nicht so deutlich bemerkbar wie im übrigen Reich. Infolgedessen stieg der Anteil dieser zehn Gemeinden an der Gesamtzahl der Glaubensjuden im Reich bis in die jüngste Zeit weiter.

Die Glaubensjuden in ausgewählten Großstädten seit 1871 (jeweiliger Gebietsstand)

Großstädte nach der Volkszählung 1933	Glaubensjuden																				
	1871	1880	1885	1890	1895	1900	1905	1910	1925	1933											
Berlin	36 021	4,38	53 949	4,12	64 383	4,88	79 286	5,02	86 182	5,14	92 206	4,88	90 993	4,68	90 013	4,30	172 672	4,29	160 564	3,78	
Breslau	13 916	5,68	17 842	6,43	17 685	5,69	17 784	5,49	19 490	5,85	19 783	4,97	20 206	4,42	20 212	3,82	23 240	4,47	20 202	3,31	
Düsseldorf	910	1,22	1 028	1,00	1 122	0,91	1 403	0,97	1 782	1,01	2 131	1,09	2 282	1,14	3 985	1,11	5 110	1,29	5 023	1,91	
Frankfurt a. M.	10 008	19,89	13 883	16,15	15 554	16,67	17 426	16,88	19 480	16,59	21 974	16,69	23 476	14,31	25 238	11,33	29 385	16,29	26 158	11,71	
Hamburg	11 954	5,89	12 915	4,89	15 772	5,49	17 780	5,49	17 390	5,73	17 792	5,32	19 420	5,08	19 749	4,12	16 885	3,80	14 816	1,90	
Köln	3 122	2,41	4 232	3,12	5 949	3,67	6 859	2,44	7 932	2,97	9 745	3,62	11 038	2,52	12 156	2,32	16 070	2,29	14 816	1,86	
Leipzig	1 739	1,63	3 179	2,62	3 664	2,03	3 795	1,49	4 393	1,49	5 504	1,71	7 676	1,52	9 426	1,69	12 591	1,61	11 294	1,62	
Mannheim	3 125	7,92	4 031	7,42	4 300	7,68	4 353	8,18	4 768	5,21	5 478	5,81	6 063	2,29	6 425	5,31	6 972	5,02	6 402	2,33	
München	2 903	1,71	4 144	1,89	4 854	1,85	6 109	1,75	7 167	1,78	8 161	1,89	10 050	1,57	11 063	1,89	12 988	1,68	9 900	1,27	
Nürnberg	1 831	2,59	3 032	2,91	3 738	3,35	4 300	3,08	4 737	2,91	5 956	2,58	6 831	2,34	7 835	2,15	8 603	2,18	7 582	1,83	
Zusammen	85 399	4,36	118 205	4,34	137 966	4,60	159 276	4,29	172 097	3,88	189 275	3,69	205 746	3,33	206 737	3,17	304 508	3,29	278 151	2,90	
vII der Glaubensjuden im Reich			22,2		27,9		30,8		33,5		30,7		28,1		30,4		28,4		37,6		31,3

\*) Heutiger Gebietsstand einschl. Saarland.

Im Jahre 1871 wohnten hier 23,3 vII sämtlicher Glaubensjuden des Deutschen Reichs heutigen Gebietsumfanges, zur Jahrhundertwende waren es 38,1 vII, 1933 sogar 55,3 vII. Die Zuwanderung in diese Judenzentren war so stark, daß alle übrigen Gemeinden des Reichs zusammengenommen einen Rückgang in der absoluten Zahl der Glaubensjuden aufweisen. Während die Zahl der Glaubensjuden in den zehn Großstädten von rd. 85 000 im Jahre 1871 auf rd. 278 000 im Jahre 1933 stieg, ging sie in den übrigen Gemeinden von rd. 297 000 auf rd. 235 000 zurück. Allerdings muß hierbei berücksichtigt werden, daß sich die Zahlen für die zehn jüdischen Großgemeinden auf das jeweilige Gebiet der Städte beziehen, mithin die Glaubensjuden, die in den erst später eingemeindeten Vororten der Großstädte wohnten, nicht umfassen.

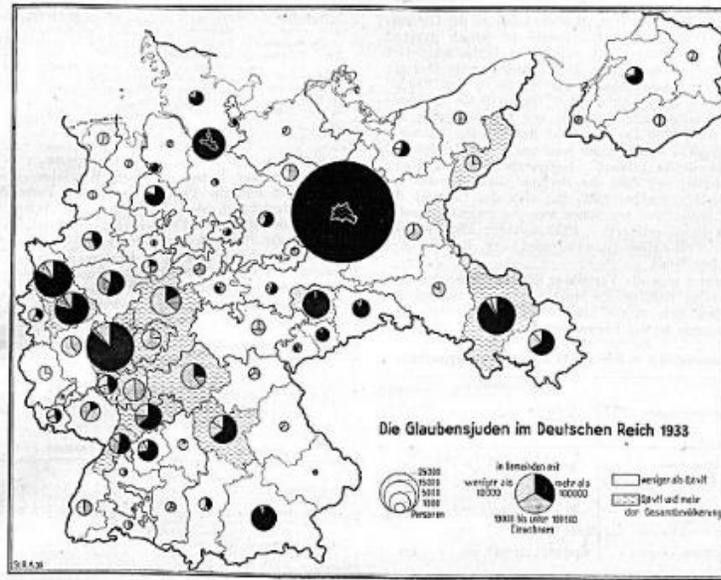
Für Berlin ergibt sich nach der Umrechnung auf den Gebietsstand von 1934 folgendes Bild von der Entwicklung des Judentums seit der Emanzipation:

Die Glaubensjuden in Berlin\*) 1816 bis 1933

Jahr	Einwohner	Glaubensjuden		
		Zahl	vII der Einwohner Berlins	vII der Gesamtzahl der Glaubensjuden des Reichs
1816	222 000	3 400	1,54	1,0
1826	291 000	4 200	1,44	1,7
1834	301 000	5 600	1,86	2,1
1842	424 000	8 600	2,03	2,9
1851	511 000	12 300	2,41	3,3
1861	613 000	19 400	3,17	3,3
1869	732 000	26 500	3,62	3,6
1871	1 321 000	35 100	2,66	4,2
1880	1 900 000	52 500	2,76	4,9
1890	2 712 000	109 400	4,03	5,2
1900	3 734 000	148 000	3,97	5,9
1910	4 024 000	172 700	4,30	6,6
1925	4 243 000	160 600	3,78	32,9

\*) Gebietsstand 1934. — \*) Heutiger Gebietsstand einschl. Saarland.

Im Jahre 1816 bildeten die rd. 3 400 Glaubensjuden Berlins 1,54 vII der Bevölkerung der Stadt und 1,5 vII sämtlicher Glaubensjuden im Gebiet des heutigen Reichs. Die Zahl der Berliner Juden ist seit dem Tiefstand im Jahre 1816 — sie war vorher größer — ständig gewachsen; 1871 war ihre Zahl verzehnfacht (rd. 35 500), im Jahre 1900 belief sie sich auf mehr als 100 000. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung Berlins, der 1880 4 vII überstieg, ist jedoch seit 1900 in der Rückbildung begriffen. Der Anteil von 4 vII wird 1925 noch einmal überschritten, geht dann aber 1933 mit 3,78 vII auf den Stand von 1910 und 1871 zurück.



Die Glaubensjuden im Deutschen Reich 1933

Die Glaubensjuden in den Ländern und Landteilen nach Gemeindegrößenklassen

Länder und Landteile	Glaubensjuden		Von 100 der Bevölkerung sind Glaubensjuden	Von den Glaubensjuden wohnen in Gemeinden mit					
	Zahl	vII		weniger als 10 000 Einw.		10 000 bis unter 100 000 Einw.		100 000 und mehr Einw.	
				Zahl	vII	Zahl	vII	Zahl	vII
Prov. Ostpreußen	8 838	1,8	6,35	2 888	32,7	2 780	31,4	3 170	35,9
Stadt Berlin	160 564	22,1	2,78	1 606	1,0	4 441	2,8	160 564	100,0
Prov. Brandenburg	7 316	1,6	6,28	3 175	43,2	4 441	60,3	6 132	83,8
Prov. Pommern	9 317	1,7	6,33	2 010	21,6	1 942	20,9	2 365	25,4
Prov. Preuss. Westpreußen	2 775	0,6	6,12	2 051	74,0	724	26,1	2 328	83,1
Prov. Rheinl. u. Westfal.	20 145	5,0	6,75	1 516	7,5	3 427	17,0	5 154	25,6
Prov. Sachsen	9 325	1,8	6,62	1 138	12,3	1 550	16,5	20 212	218,4
Prov. Schlesien	2 146	0,5	6,87	673	31,4	2 301	107,1	3 890	181,4
Schleswig-Holstein	3 117	0,6	6,29	217	7,0	352	11,3	2 548	81,1
Hannover	12 881	2,2	6,37	3 229	25,1	3 296	25,6	6 356	49,3
Westfalen	18 819	3,8	6,37	4 471	23,8	5 693	30,2	8 655	46,0
Hessen-Nassau	46 923	9,4	1,82	12 404	26,4	3 347	7,1	31 172	66,4
Niederrhein	30 429	19,5	6,60	9 942	32,6	7 913	26,0	34 671	113,9
Holsteinische Lande	301	0,1	6,41	201	66,8	100,0	100,0	301	100,0
Preußen	361 826	75,4	0,92	44 367	12,3	38 506	10,6	278 003	77,0
Reg.-Bez. Oberbayern	9 222	1,9	6,54	348	3,8	169	1,8	9 005	97,6
Reg.-Bez. Niederbayern und Oberpfalz	1 297	0,2	6,69	440	33,9	857	66,1	1 297	100,0
Reg.-Bez. Oberfranken und Mittelfranken	13 754	2,6	6,75	2 299	16,7	3 823	27,8	7 202	52,4
Reg.-Bez. Unterfranken	8 239	1,7	1,97	5 061	61,4	1 314	16,1	2 145	26,2
Schwaben	2 239	0,5	6,57	1 062	47,4	267	11,9	1 130	50,4
Palz	6 487	1,4	6,66	2 561	39,5	2 256	34,8	1 570	24,2
Bayern	41 929	8,4	0,87	11 911	28,4	22 776	54,5	20 702	49,4
Sachsen	20 584	4,1	6,49	443	2,1	1 269	6,2	18 872	91,6
Württemberg	10 023	2,0	6,37	2 964	29,5	2 319	23,1	4 490	44,8
Thüringen	20 817	4,1	6,83	5 640	27,1	5 426	26,1	9 521	45,7
Hessen	17 885	3,6	1,25	9 282	51,9	5 939	33,2	2 660	14,8
Hamburg	16 973	3,4	1,89	40	0,2	48	0,3	16 885	99,5
Bremen	1 023	0,2	6,32	275	27,0	731	71,9	1 023	100,0
Oldenburg	240	0,2	6,32	102	42,5	68	28,3	240	100,0
Hannoversche Lande	1 174	0,2	6,28	237	20,2	255	21,7	682	58,1
Mecklenburg	1 438	0,3	6,29	37	2,6	57	4,0	1 344	93,4
Anhalt	901	0,2	6,25	127	14,1	794	87,9	901	100,0
Lippe	810	0,1	6,29	247	30,5	263	32,5	300	37,1
Lippe	402	0,1	6,28	—	—	—	—	402	100,0
Schleswig-Lippe	157	0,0	6,37	—	—	—	—	157	100,0
Deutsches Reich*	493 662	100	0,27	77 168	15,5	66 391	13,4	354 120	71,6

\*) Ohne Saarland.

# 24.03.1942

- ▶ Erster Transport von Darmstadt aus nach Piaski in Polen
- ▶ Sammlung von fast 1.000 Jüdinnen und Juden aus ganz Südhessen – genau 992
- ▶ Treffpunkt: Liebig-Schule Darmstadt
- ▶ Darunter: Mutter der späteren Schriftstellerin Anna Seghers
  
- ▶ Quelle: [http://statistik-des-holocaust.de/list\\_ger\\_hhn\\_420324.html](http://statistik-des-holocaust.de/list_ger_hhn_420324.html)

# Mainz - Darmstadt nach Piaski

Abfahrtsdatum: 24.03.42, Deportierte: 1000

Die erste Deportation aus dem Volksstaat Hessen erfolgte am 24.3.42, als 1000 Menschen über Darmstadt nach Piaski in den Distrikt Lublin des Generalgouvernements verbracht wurden.

Von der Deportation betroffen waren Juden aus Darmstadt und dem Kreis Darmstadt, aus Worms und dem Kreis Worms, aus Bingen und Mainz.

Bereits Tage zuvor wurden sie im Sammellager **Liebig-Schule in Darmstadt** konzentriert.

Aus Worms wurden die Menschen am 19.3. und aus Bingen am 20.3. nach Darmstadt gebracht [LA Speyer, X5/Negativ 113; YVA O.8/16].

In Mainz herrschte ab 19.3., 20 Uhr, für die Betroffenen Ausgehverbot, am 20. und 21.3. erfolgte ihre Überführung nach Darmstadt [StadtA Mainz, NL Oppenheim 49,3].

## Orte, aus denen deportiert wurde

Astheim	3	Herrnsheim	4	<b>Ober-Klingen</b>	10
Auerbach	8	Hetschbach	1	Ober-Ramstadt	8
Beerfelden	9	Höchst	1	Pfungstadt	11
Bingen	76	Hohensülzen	2	<b>Reichelsheim</b>	12
Birkenau	4	Jugenheim	1	Reichenbach	3
Bensheim	9	Lorsch	9	Rimbach	4
Crumstadt	3	Mainz	467	Rüsselsheim	4
Darmstadt	160	<b>Messel</b>	2	<b>Schlierbach</b>	9
<b>Dieburg</b>	10	Michelstadt	10	Seeheim	1
Elmshausen	3	Mörfelden	10	<b>Sickenhofen</b>	4
Gernsheim	7	Mümling-Grumbach	6	Viernheim	12
Gräfenhausen	5	<b>Münster (Krs. Dieburg)</b>	2	Wachenheim	6
<b>Habitzheim</b>	1	Neustadt	8	Worms	75
Heppenheim	17	Nieder-Flörsheim	3		

# Die Menschen aus Dieburg

Dieburg – 10 Personen					
David	Kahn		59	Pferdehändler	Steinstraße 55
Babette	Kahn	geb. Neustätter	53	Hausfrau	Steinstraße 55
Jakob	Kahn		20	Kaufmann	Steinstraße 55
Lotte	Kahn		14	-	Steinstraße 55
Adolf J.	Lehmann		64	ohne Beruf	Steinstraße 55
Juli S.	Lehmann	geb. Karlebach	59	Hausfrau	Steinstraße 55
Rosa S.	Lorch	geb. Simon	66	Hausfrau	Steinstraße 55
Lilli S.	Lorch		34	-	Steinstraße 55
Ilse S.	Lorch		23	Schneiderin	Steinstraße 55
Lina S.	Rothschild	geb. Lorch	58	Hausfrau	Steinstraße 55

1	2	3	4	5	6
193	End geb. Garbarski	Rika S. Hausfrau	verh.	10.12.1879 Jetzawne	Bensheim, Hindenburg- str. 11
194	End	Irma S. Hausangest.	ledig		" "
195	Hiller	Siegfried J. Kfm.	verh.	4. 3.1900 Neutoschel	" Postgasse
196	Hiller geb. Adler	Ida S. Hausfrau	verh.	2. 9.1904 Bensheim	" "
197	Hiller	Eva S.	ledig	9.12.1934 Bensheim	" "
198	Hiller	Ursula S.	ledig	4. 6.1936 Bensheim	" "
199	Sonnheim	David J. Landwirt	verh.	24. 9.1885 Neuhemsbach	Crumstadt, Kaiserstr. 12
200	Sonnheim geb. Bruchfeld	Klara S. Hausfrau	verh.	5. 3.1885 Crumstadt	" "
201	Sonnheim	Gretel S.	ledig	19. 7.1920 Crumstadt	" "
202	Kahn	David J. Pferdehändler	verh.	24.11.1883 Babenhausen	Dieburg, Steinstr.55
203	Kahn geb. Neustädter	Babette S. Hausfrau	verh.	29. 2.1889 Sülzburg	" "
204	Kahn	Jakob J. Kfm.	ledig	26. 4.1922 Babenhausen	" "
205	Kahn	Lotte S.	ledig	16. 4.1928 Dieburg	" "
206	Lehmann	Adolf J. o. B.	verh.	9. 5.1878 Dieburg	" "
207	Lehmann geb. Karlebach	Julie S. Hausfrau	verh.	25. 4.1883 Untergrombach	" "
208	Lorch geb. Simon	Rosa S. Hausfrau	verw.	1. 5.1876 Arheilgen	" "
209	Lorch	Lili S.	ledig	15. 8.1908 Dieburg	" "
210	Lorch	Ilse S. Schneiderin	ledig	25. 5.1919 Dieburg	" "
211	Rotschild geb. Lorch	Lina S. Hausfrau	verw.	18. 8.1884 Dieburg	" "

# Gedankenstein am alten Landratsamt



Gestaltet von  
Martin Konietschke,  
Dieburg

# Weitere Deportationen von Darmstadt aus

- ▶ am 27.09.1942 nach Theresienstadt  
- 883 Jüdinnen und Juden
- ▶ am 30.09.1942 nach dem  
Generalgouvernement – Zielort Unbekannt  
- 2.171 Jüdinnen und Juden
- ▶ 1942 und 1943 weitere Transporte von Sinti  
und Roma



Skizze: Rainer Sens

Die Skizze veranschaulicht die Deportationswege der jüdischen Opfer aus dem Volksstaat Hessen zum zentralen Deportationsort Darmstadt

## Deportationen aus Hessen

# Juden in Hessen - Nachbarn

- ▶ In vielen Orten gab es Synagogen und jüdisches Leben:
  - ▶ Babenhausen, Dieburg, Groß-Umstadt, Sickenhofen, Schaafheim, Langstadt, Ober-Klingen, Habitzheim, Reichelsheim, Reinheim ....
- ▶ Geschichtsforschung durch Ehrenamtliche und Archivare
- ▶ Gedenktage:
  - ▶ 27.01. – Befreiung KZ in Auschwitz
  - ▶ 08. Mai 1945 - Kriegsende
  - ▶ 01. September 1939 Kriegsbeginn
  - ▶ 09. November – Pogromnacht / Zerstörung der Synagogen



Wahrscheinlich einzige  
Bildokumentation  
einer Hausräumung in Hessen:  
Schafheim

# Täter, Opfer, Nachbarn

- ▶ Willi S. (\*1926) erinnert die Deportation der Familie Frank aus **Sickenhofen** 1942.
- ▶ Sohn Erich war ein Arbeitskollege von Willi S. in der Mühle bei Sickenhofen.
- ▶ Die komplette Familie wurde in Lagern in Piaski und Majdanek ermordet.
- ▶ Heute erinnern Stolpersteine in der Sachsenhäuser Straße an Fritz (\*1889), Flora (\*1885), Erich (\*1922) und Kurt (\*1926) Frank.
- ▶ <https://erinnerungen-einer-stadt.de/>

# Familie Frank 1935



# Pass von Erich Frank 1939

Kennort:	<i>Dieburg</i>
Kennnummer:	<i>A 00003</i>
Gültig bis:	<i>6. Juni 1944</i>
Name:	<i>Frank</i>
Vornamen:	<i>Erich Otto Franz</i>
Geburtstag:	<i>15. Juni 1922</i>
Geburtsort:	<i>Dieburg Landkreis Dieburg</i>
Beruf:	<i>Polizist</i>
Unveränderliche Kennzeichen:	<i>faulm</i>
Veränderliche Kennzeichen:	<i>faulm</i>
Bemerkungen:	<i>keine</i>

*Der Landrat*



Rechter Zeigefinger



Linker Zeigefinger



*Erich Otto Franz Frank*  
(Unterschrift des Kennkarteninhabers)

Dieburg, den *7. Jan. 1939*

**Der Landrat**  
2a.  
(Ausstellende Behörde)



*Zimmering*  
(Unterschrift des ausstellenden Beamten)

A 104 (H. 35) ©

# Stolpersteine erinnern

## Sachsenhäuser Str. , Sickenhofen



# Täter, Opfer, Nachbarn

- ▶ Mitmachen
- ▶ Zuschauen
- ▶ Wegsehen
- ▶ Schweigen
  
- ▶ **Verhalten in einem Angst-Regime**

# Die Geschichte und wir

- ▶ In vielen Familien ein Tabuthema
- ▶ Aber: jede Familie war betroffen, so wie wir jetzt betroffen sind von den Ereignissen in der Ukraine.
- ▶ **Wie damit umgehen?**
- ▶ Neues Leben in alten Häusern
- ▶ Wissen um Familiengeschichte
- ▶ Fragen stellen:
  - ▶ wie würden wir uns verhalten in einer Diktatur?
  - ▶ Wie können wir verhindern, dass unsere Demokratie gefährdet wird?